

# Sächsisches Allerlei

Nr. 7. Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. 1900.

## Rivalinnen.

Sahst Du zwei schöne Frauen schon  
Sich lächelnd die Hände reichen?  
Sahst durch das Lächeln als Vision  
Du nicht die Mordlust schleichen?

Sahst Du die blanke Streitart nicht  
In ihren kleinen Händen,  
Bereit, das holde Angesicht  
Der Anderen zu schänden?

Nur die zur Häglichkeit verdammt,  
Die bilden eine Gemeinde.  
Die schönen Frauen allesamt  
Sind unverföhrte Feinde.

Kory Towsta.

### Helmerding und der Stotterer.

Es war in den 70er Jahren. Helmerding mußte damals, um Vormittags an den vorgeschriebenen Proben im Wallner-Theater teilzunehmen, von seiner Wohnung aus durch die Blumenstraße gehen. Sein Weg führte ihn dabei an einem Bäckerladen vorüber, in dessen Thür regelmäßig der Bäckermeister stand, um nach der Last und Hitze der Nacht wohlgefällig das Getriebe der Großstadt zu betrachten.

Er kannte den berühmten Helmerding und begrüßte ihn cordial mit den Worten: „G—g—gut—t—ten M—m—morgen, H—h—herr Helmer—d—ding!“ Der alle Zeit zu jovialen Streichen aufgelegte Komiker antwortete, nachdem sich dieser Gruß wiederholt hatte, ernsthaft: „M—m—m—morgen, M—m—m—meister!“

Der Bäckermeister fühlte sich durch das Nachahmen seines Sprachgebrechens beleidigt und stellte beim zuständigen Gericht Strafantrag wegen Beleidigung gegen Helmerding.

Vor Gericht werden Kläger und Beklagter aufgefordert, ihr Für und Wider darzulegen. Der Bäckermeister erzählt stotternd den Vorgang. Helmerding entgegnet: „H—h—herr G—g—gerichtshof, i—i—i—ich sto—t—t—stottere auch!“

Der Richter erklärt, daß Niemand den Einwand des Beklagten gelten lassen könne. Denn jeden Abend höre man ihn doch in unvergleichlich glatter Rede auf der Bühne sprechen.

Helmerding antwortet mit Ueberzeugung: „J—i—i—ja, meine H—h—h—herren Richter, au—auf d—d—der B—b—bühne verstelle ich mich!“

Homerisches Gelächter im Zuhörerraum. Nach Hin- und Wiederreden einigen sich die Parteien. Eben im Begriff, den Gerichtshof zu verlassen, raunt Helmerding seinem Partner in's Ohr: „Sie sind doch ein rechter Schafskopf!“ Aufgebracht wendet sich der Bäckermeister zurück an die Richter und erklärt: „H—h—h—herr G—g—g—gerichtshof, i—i—i—jetzt hat er g—gang v—v—vernünftig geredet!“

### Lebensregeln eines Vaters an seinen Sohn.

Mein Sohn, trage das Schwerste mit Geduld, und selbst, wenn es ein noch so schwerer Beutel mit Goldstücken in Deiner Tasche ist.

Liege in der Nacht immer auf der rechten Seite, damit Du selbst im Schlafe nichts Unrechtes thust.

In der Kunst strebe immer nach dem Höchsten und gehe immer auf die höchste Gallerie des Theaters.

Bersprich niemals Etwas, was Du halten kannst, sonst bist Du blamiert.

Nach dem Geschäfte widme Dich dem Studium lehrreicher, inhaltsvoller Bücher, namentlich vertiefe Dich in das Rassa- und Hauptbuch.

Habe kein Geheimniß vor Deinem Weibe.